



Evaluation der nationalen Programme Alkohol, Tabak, Ernährung und Bewegung 2013-2016 (Verlängerungsphase)

Stellungnahme des Bundesamts für Gesundheit

Einleitung

Die vorliegende Evaluation ist eine Zwischenbilanz der drei Nationalen Programme Alkohol (NPA), Tabak (NPT) sowie Ernährung und Bewegung (NPEB) in der Verlängerungsphase 2013-2016. Sie zeigt den Fortschritt der drei Programme in Bezug auf die in den Evaluationen 2011 formulierten Empfehlungen auf. Ausserdem werden die wichtigsten und bewährtesten Programm-massnahmen benannt und Empfehlungen zur Weiterentwicklung zukünftiger Strategien festgehalten. Die Evaluation wurde vom BAG in Auftrag gegeben und bereits eineinhalb Jahre nach der Verlängerung gestartet, da ihre Ergebnisse in die Erarbeitung der Nationalen Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) und in die Nationale Strategie Sucht einfließen sollen.

Das BAG nimmt erfreut zur Kenntnis, dass die Empfehlungen aus der Evaluation von 2011, welche von den jeweiligen strategischen Leitungen der Programme als prioritär eingestuft wurden, bereits mehrheitlich umgesetzt sind. So war z.B. ein wichtiger Bestandteil für die Zielorientierung und die Nachvollziehbarkeit der Präventionsmassnahmen die Entwicklung differenzierter Wirkungsmodelle für alle drei Programme für die aktuelle Umsetzungsphase 2013-2016. Zu den Aktivitäten wurden Indikatoren definiert, anhand derer mittelfristig der Beitrag zur Zielerreichung gemessen werden kann und somit eine Gesamtsicht für die Wirksamkeit der Programme möglich wird. Aufgrund des frühen Zeitpunktes der Evaluation konnten die Ergebnisse einer solchen Messung jedoch noch nicht in die Evaluation einfließen.

Die nun in der vorliegenden Evaluation aufgeführten Empfehlungen wurden zusammen mit den strategischen Leitungen der einzelnen Programme analysiert und Schlussfolgerungen gezogen. In Bezug auf die Evaluation der einzelnen Programme nimmt das BAG im Folgenden Stellung.

Nationales Programm Alkohol (NPA)

Die Evaluation hält fest, dass die Empfehlungen von 2011 in angemessener Weise umgesetzt wurden. Das NPA hat gemeinsam mit seinen Partnern auch einen speziellen Fokus auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kantonen gelegt.

Handlungsbedarf ortet die Evaluation beim NPA insbesondere bei der Auslotung von Möglichkeiten eines koordinierteren Einsatzes des Alkoholzehntels mit den Kantonen. Unter der Co-Leitung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (EAV) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) wurde bereits in der ersten Programmphase 2008-2012 die Berichterstattung zur Verwendung der Mittel des Alkoholzehntels vereinheitlicht und damit auch die Transparenz deutlich verbessert. In der aktuellen Programmphase wurde dieser Prozess konsolidiert, in dem nun alle Kantone die neue Vorlage benutzen und Routine entwickeln. Festzuhalten bleibt, dass

die Verwendung der Mittel innerhalb gesetzlicher Vorgaben in der Hoheit der Kantone liegt. Im Rahmen des NPA wurde diese Kantonshoheit nie in Frage gestellt. Vielmehr zielte das Programm durch die Bereitstellung verschiedener Unterstützungsinstrumente - wie z.B. nationale oder regionale Austauschplattformen - dahin, eine gemeinsame Haltung und ein gemeinsames Vorgehen in der Alkoholpolitik zu fördern. Diese gemeinsame Haltung bildet einen möglichen Rahmen für einen koordinierten Mitteleinsatz und wird auch innerhalb zukünftiger Strategien gepflegt werden. Als gutes Beispiel für die intensive Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen im Rahmen des NPA ist das gemeinsam mit den Kantonen entwickelte Erfolgsfaktorenmodell, das den kantonalen Partnern als Instrument zur Verfolgung und Umsetzung ihrer Alkoholpolitik dienen soll. Die Umsetzung der Modelle führen mittelfristig auch zu mehr Kohärenz bei der Mittelverwendung.

Die Evaluation nimmt ferner Stellung zu bewährten und zukünftig prioritären Massnahmen der Alkoholprävention. Auch hier fühlt sich die Leitung des NPA in ihrem Vorgehen bestätigt, sowohl hinsichtlich des methodischen Ansatzes (Koordination, Multiplikatoren, Verhaltens- und Verhältnisprävention) als auch in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte (Jugendschutz, vulnerable Personengruppen, Sensibilisierung der Bevölkerung). Diese Empfehlungen werden auch in zukünftige Strategien Eingang finden.

Nationales Programm Tabak (NPT)

Auch betreffend NPT kommt die Evaluation zum Schluss, dass die Empfehlungen aus der Evaluation von 2011 mehrheitlich umgesetzt sind. So wurde z.B. eine Austauschplattform für die Kantone gegründet, um die Zusammenarbeit und Koordination mit den Kantonen zu verbessern. Dank der Erarbeitung eines Wirkungsmodells 2013-2016 sowie eines Massnahmenplans 2013-2016 zum NPT konnte die Operationalisierung des Programms verbessert werden.

Die Evaluation sieht insbesondere weiteren Handlungsbedarf bei der Koordination zwischen dem Programm und dem Tabakpräventionsfond (TPF). Die bisherigen Anstrengungen in diesem Bereich haben bereits eine Verbesserung gebracht und sollen deshalb weitergeführt werden. Konkret soll die Vergabepraxis des TPF stärker auf den Massnahmenplan des NPT abgestimmt sein. Die Umsetzung dieser Empfehlung liegt nicht in der Hand des BAG oder der Strategischen Leitung des NPT. Die Federführung liegt beim TPF und über die strategischen Belange entscheidet das GS EDI als Eigner des TPF. Ausserdem hat der TPF den Auftrag, nicht nur stärker auf das NPT zu fokussieren, sondern auch auf die anderen übergeordneten Vorgaben wie die künftige NCD-Strategie und die bundesrätliche Strategie „Gesundheit 2020“. Von Seiten BAG und TPF wird sichergestellt, dass Aspekte betreffend Finanzierung von Tabakpräventionsprojekten/-programmen in die Erarbeitung der neuen NCD-Strategie aufgenommen werden. Die aktuelle Vergabepraxis des TPF basiert auf dem NPT und wird optimiert, sobald die zukünftige NCD-Strategie vorliegt.

Nationales Programm Ernährung und Bewegung (NPEB)

Die Evaluation hat aufgezeigt, dass das NPEB viel erreicht hat und die Empfehlungen mehrheitlich umgesetzt werden. Die Kontinuität und die Verbreitung der Massnahmen als auch deren nachhaltige Verankerung schweizweit sind hier besonders wichtig. Zudem hat die Evaluation die Bedeutung der Themen Ernährung und Bewegung für die Prävention nichtübertragbarer Krankheiten hervorgehoben.

Handlungsbedarf gibt es gemäss Evaluation beim Ausbau der gemeinsamen Aktivitäten der Partner und der Kommunikation sowie beim Vorantreiben der BAG-Initiative *actionsanté*. Der Ausbau der gemeinsamen Aktivitäten der Partner ist bereits in Gang, beispielsweise durch die *Tripartite Zusammenarbeit* im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung zusammen mit der SUVA und Gesundheitsförderung Schweiz. In der gemeinsamen Kommunikation hat die Strategische Leitung des NPEB entschieden, diese nur bei Themen einzusetzen, bei denen es Sinn macht. Um *actionsanté* voranzutreiben, wird die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen konsolidiert.

Empfehlungen für zukünftige Strategien

Die Ergebnisse der Evaluation und einzelne Empfehlungen werden nun einerseits für die Weiterführung der Programme bis Ende 2016 berücksichtigt. Die Empfehlungen der Evaluation fliessen andererseits in die zukünftigen Nationalen Strategien NCD und Sucht ein. Ansätze, die sich über alle Programme hinweg bewähren, sollen auch in Zukunft weiterverfolgt werden. Dazu gehören zum Beispiel die partnerschaftliche Zusammenarbeit der relevanten Akteure zur besseren Koordination der Aktivitäten, die Förderung einer zielgruppenadäquaten Information und Sensibilisierung sowie die Generierung von Evidenz. Zudem sollen stärker Settingansätze verfolgt werden, um die relevanten Zielgruppen gezielt in ihrem Lebensfeld zu erreichen. Das bessere Ausschöpfen von Synergien ist insofern gewährleistet, als dass ab 2017 die einzelnen Programme nicht mehr separat weitergeführt werden, sondern die Massnahmen unter dem übergreifenden Dach der neuen Strategien umgesetzt werden.

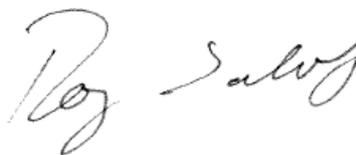
Im Hinblick auf die neuen Strategien werden zudem ein Monitoring-System NCD und ein Monitoring-System Sucht erarbeitet, aufgrund derer die Entwicklung der Problemlast (Trends) beobachtet und die Zielerreichung der Strategien gemessen werden kann.

Die Empfehlung, dass ein System zur systematischen Priorisierung von Massnahmen einzurichten ist, wird dahingehend berücksichtigt, dass die Massnahmen der neuen Strategien im Rahmen der definierten Handlungsfelder von den strategischen Zielen abgeleitet werden. Ein differenziertes Wirkungsmodell wird ermöglichen, Massnahmen gemäss ihrem Beitrag zur Zielerreichung evidenzbasiert zu evaluieren.

Abteilung Nationale Präventionsprogramme



Die Co-Leiterin
Ursula Koch



Der Co-Leiter
Roy Salveter